



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Es wird der Schluß deß Propheten Ezechiel vorgetragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Fac Conclusionem, quoniam terra plena est iudicio sanguinum, & civitas plena iniquitate. Ezech. 7.

Mache einen Schluß/ weil die Erden voll ist des Blut-Vertheils/ und die Stadt voll der Bosheit.

Der erste Absatz.

Es wird der Schluß des Propheten Ezechiel vortragen.

7.

Ech wünsche/ daß mich heutiges Tags alle Sünder anhörten/ kommen herzu alle undankbare Kinder des himmlischen Vatters/ welche sein heiligstes und liebwürdigstes Befehl verachtet haben. Es komme herbey der Hoffärtige/ der Geisige/ der Rachgierige/ der Neidige/ der Unreine/ kommen alle zu diser Abhandlung/ und hören/ was Gott zu dem Propheten Ezechiel redet/ Mein Prophet/ sagter/ siehe an Jerusalem/ diese Volkreiche Stadt/ welche ich vilmehr mit Gutthaten/ als mit Inwohnern erfüllt hab: Siehe an dieses Land/ welches ich mit unzähligen Gnaden angefüet hab. Siehe/ wie sie mir meine Gutthaten vergelten mit lauter Unbilden! Fac Conclusionem. Mache jetzt den Schluß/ mein Ezechiel, urtheile selbst/ was auß dieser Undankbarkeit folgen könne. Quoniam terra plena est iudicio sanguinum, & civitas plena iniquitate. Siehe/ die Erden ist voll Blut-Vertheils/ und die Stadt ist voll der Bosheit. Was laisset sich anders schliessen/ als daß auff die Beleydungen folgen werde die Straff/ auff die Undankbarkeit Trübsal und Widerwärtigkeiten; und auff die Sünden die ewige Verdammnis? In hoc argumento, sagt Hugo, der Cardinal/ propositio est preceptorum, assumptio transgressionum, conclusio autem eternorum suppliciorum. In diesem Argument ist der Vorspruch das Göttliche Befehl; Der Nachspruch die Ubertretung desselbigen; und die Folg/ oder der Schluß/ die ewige Verdammnis. Ein gleiches redet der H. Bernardus. Ego propono legem, assumo transgressionem, concludo eternam damnationem. Und dieses ist der Schluß/ welchen Gott will/ daß der Prophet Ezechiel seinem aufrührischen Volk verkünden soll/ und den er will/ daß solcher auch anderen Sünderen angebeutet/ und vortragen werde. O Sünder! sagt Gott/ fac Conclusionem, mache den Schluß/ und mercke/ daß du dich selbst verdammest/ wann du dein sündhaftes Leben nit besserest. Id est, prædic eis eternam damnationem. Nun so mache dann heutiges Tags dieselber wider dich den Schluß/ und höre erstlich den Vorspruch: derjenige/ welcher tödtlich sündiget/ und nit Buß thut/ der wird verdammet. Den Nachspruch mache selbst/ und sprich: Ich aber hab tödtlich gesündigt/ und thue doch nit Buß. Fac Conclusionem; mache

jetzt den Schluß; welcher kein anderer sein kan/ als diser: so wird ich dann verdammet. Es ist nichts gewisers/ als daß die Verdammnis auß dem unbusfertigen Leben folge. Fac Conclusionem.

Es hat Gott eben diesem unserm Propheten ein Hand gewisen mit einem Buch. Was ist ein Hand mit einem Buch? Ja! ein Buch ohne die Hand ist der Glaub ohne die Werck/ welcher nichts nuket. Das Buch in der Hand ist dasjenige thun/ und würcken/ was man weiß/ und glaubt. Das ist wahrlich ein Geheimnis/ volles Buch. Kommen wir aber nit auch wissen/ was in diesem Buch geschriben ist? gar wol. Scripta erat in lamentationes, carmen, & vx. Es stunden darinn geschriben Klagen/ und Gesang/ und Wehe! In diesem Buch seynd die erste Capitel lauter Klagen; in der Mitten seynd die Gesänger; zu letzt seynd lauter Wehe! welche da anzeigen ein Ubel/ so nit mehr kan gehylet werden. Lamentationes, carmen, & vx. Wann dann dieses das Buch ist der Göttlichen Urtheilen/ so solle man billig zitteren/ in Ansehung/ daß auß den drey Theilen dieses Buchs zwey Theil seynd von Klagen und Trauren/ und nur ein eingiger Theil von Freuden/Gesang: Es werden da vil mehr Eröhungen gefunden/ als Verheissungen; es seynd mehrer/ die verdammet/ als die selig werden. Wie der H. Chryostomus anmercket: Plura dicuntur de supplicio, quam de Regno. Mehrer wird von der Straff geredet/ als von dem Reich. Wann es aber das Buch der H. Schrift ist/ nach Meinung des H. Hieronymi, und Gregorij, so steht auch in diesem Buch vil mehr geschriben von Klagsliedern der Buß/ als von dem Freuden/Gesang der Giori. Absonderlich aber ist merckwürdig die Auflegung Hugonis des Cardinals über diese Wort: Lamentationes, carmen, & vx: Das Klagen/ das Gesang/ und das Wehe. Es geduncket ihn/ dieses seye ein Syllogismus, oder ein Schluß/ welche Gott der Herr vorhalter dem harten Herzen seines Volcks/ und allen Sünderen. Der Vorspruch in diser Schluß/Red ist/ Lamentationes, die Klags-Lieder/ das ist/ Buß/ Schmerzen/ und Zäher/ wegen der begangnen Sünden; und dieses will Gott haben. Was macht aber der Mensch für einen Nachspruch? seynd es Zäher/ Schmerzen/ und Buß? Ach nein! sondern es seynd eptie Freuden

Hugo
Card. in
Ezech. 7.

S. Bernard.
apud Hugonem.
Hector.
Fiat. ibi.

den / Wollüst / und Lustbarkeiten: Carmen. Was folget aber darauf? Was ist der Schluß? das allertraurigste Wehe. Vamlich das Wehe der ewigen Verdammnis. Es sagt GOTT zu dem Sünder / er soll seine Sünden bereuen / damit sie ihm verziehen werden: Er aber bereuet sie nicht; Er thut nit Buß. Wehe einem solchen Sünder; dann er verdammet sich. Lamentationes, carmen, & vā, Höret den hochgelehr-

ten Cardinal. Dominus lamenta proponit, Hugo Cardinal. in 11ā. 16. & nos sequimur carmina, & mundi gaudia, & ideo concludit vā æternum. GOTT der HERR weist uns an zur Klag; wir aber streben nur nach Freuden-Gesang / und Lustbarkeiten der Welt; darumb folget daruff das ewige Wehe. Dieses / O liebe Christen / ist das Argument / oder die Schluß-Red.

Der andere Absatz.

Der Gottsfürchtige kehret sich an die Schluß-Red / und haltet sie für gut; der sorglose Sünder aber suchet Entschuldigung und Ausflucht.

9. **W**un weiter zu der Sach! Es höret die allererst vorgetragne Schluß-Red derjenige / welcher GOTT fürchtet: und es höret sie auch der Gottlose. Aber mit was großem Unterschid? Der GOTT fürchtet / erkennt die Kraft und den Nachdruck dieser Schluß-Red / und enthaltet sich von der Sünd. Aber der Gottlose und seiner Seel vergessene Sünder suchet eytle / und fahle Entschuldigungen / oder Ausflüchten / damit er nit sich überwiesen bekennen / noch sein Leben bessern müsse. Der GOTT fürchtet / damit er nit in die Hand des Göttlichen Zorns falle / gleichwie andere / würcket Buß über seine Sünden / und bessert sein Leben. Aber der Gottlose / welcher sich bey den Sünden wol befindet / der wil gar kein Nchtung haben auff die Straffen / so GOTT den anderen Sündern über den Hals geschicket / sondern betrachtet allein die Barmherzigkeit / die GOTT an vilen Sündern erwiesen hat / damit er sich nit fürchte / in seinem äblen Leben zu verharren. Sehet / wie uns der H. Geist durch den Ecclesiasticum dieses vorstellet:

16. **Q**ui timent Dominum, inuenient iudicium iustum & iustitias quasi lumen accendent, peccator autem homo vitabit correptionem, & leuandum voluntarem suam inuenit comparationem. Die den HERN fürchten / werden ein gerecht Urtheil finden: und sie werden die Gerechtigkeit wie ein Licht anzünden. Ein gottloser Mensch aber wird die Züchtigung meiden / und wird nach seinem Wolgefallen Vergleichung finden. Das ist; welche GOTT fürchten / die urtheilen wol von den Sachen nach dem Gesatz GOTTES; spricht Cornelius à Lapide nach der Tigrinischen Dolmetschung / welche also list: Qui Dominum reuerentur, deprehendent, quod iustum sit. Die den HERN fürchten / die werden finden / was recht ist; sie werden die Wahrheit erkennen. Woher kommet es aber / daß sie also wol und recht wissen von den Sachen zu urtheilen? Die Ursach wird gleich angezeigt mit diesen Worten: Et iustitias quasi lumen accendent. Sie werden die Gerechtigkeit wie ein Licht anzünden. Verstehst du dieses: Nein; so höre: Es kommet ein Mensch zu Christi. Wecker. I. Theil.

dir bey der Nacht / und will dir einen Diamant zu verkauffen geben / welcher zwar dem greiffen nach scheint ein Diamant zu seyn / in der Wahrheit aber ist es nur ein Glas. Was machest du? bezahlest du ihm den Stein ohn ferneres Erforschen und Nachsuchen? Das thust du nicht. Was dann? du zündest ein Licht an / und besichtigest den Stein; in der Finstere kaufstest du ihn nit. Dieses ist klar: dann wann es in der Wahrheit nur ein Glas wäre / so würdest du dich hernach bey dem Tag betrogen finden / da dir nit mehr zu helfen wäre. Wann du aber ein Licht anzündest / so kaufstest du ihn nit / dann alsdann kennest du den Stein / und weißt ihn zu schätzen. Ist es ihm nicht also? so sihe dann jetzt / wie es hergeheth. Es verkauffet der listige Teuffel ein eytle Ehr / betrügliche Reichthumb / und Schein-Wollüsten nit umb einen wenigern Werth / als dein Seel / als die Gnad Gottes / und als die ewige Glory ist: aber er verkauffet diese Waar in der Finstere bey der Nacht. O wie vil pflansen gang blind hinein! bedencken nit / was sie verlihren / oder was sie gewinnen.

Es kommt der Teuffel auch zu dem / welcher GOTT fürchtet / und sagt ihm; wolan / kaufte diese Ehr durch die Nacht; kaufte dieses Gut durch Betrug und falsches Schrohren / kaufte diesen Wollust durch Hurerey / oder Ehebruch / GOTT ist barmherzig / er wird es dir schon verzeihen. Was thut der Gerechte / und Gottfürchtende? Kauft er gleich blind hinein / kauft er bey der Nacht / ohne Licht? Mit nichten. Wahr ist es / was der Teuffel feil biethet / das ist den Sinnen lieblich / wollüstig / und gefällig; aber in der Wahrheit selber ist es ein Betrug / ein Lügenwerck / ein falscher Schein und Glanz. Was thut dann der Gerechte? Iustitias quasi lumen accendent. Er zündet ein Licht an. Was ist das für ein Licht? Es seynd die Göttliche Gericht / die strenge Gerechtigkeit. Er erinnere sich / was es für einen Aufgang bey vilen Gottlosen genommen; Er sihet die Straffen der anderen / welche gesündigt haben / und bey dem Licht dieser Exempeln verachtet er / was ihm der böse Feind so theur anbieteth: Iustitias quasi

II.

Rf. 2